Tägliche Omaha Tribüne

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL. J. PETER, President
1311 Howard Str. Tel. Douglas 3700 Omaha, Nebraska

DES MOINES, IA., BRANCH OFFICE: 1165 West 7. Str.

[illegible]

Preis bei Zusendung: Durch den Träger, per Woche 15c; durch die Post per Jahr $4.00. — Preis der Wochenausgabe: Bei früher Vorausbezahlung, per Jahr $1.50.

Omaha, Nebr., 1. Juni 1915.

Holland soll auch noch helfen!

Von H. Herbert.

Mit der Rede des Präsidenten muß es doch ganz schrecklich stehen. Noch nicht mehr, als man aus den lobhudelnden und bei jeglichem Eingeständnisse doch zweideutigen Antworten hat zusammenlesen können. — —

Schlech bei jetzt noch mit Worte in der Hauptsache. **Die lange Sprung. Die riesigen Rüstungen!** — Alle erdenkbare **höchste preußischen Militär-Sachverständigen des Kriegsdepartements in Washington.** Was hilfe deutsch-amerikanischen Militär-Sachverständigen etwas Besseres zu Ohren hätten als die England-Kriegspläne anzubieten. Ein **neutraler Präsident** würde seinen Beamten für solchen Verrath tüchtig auf die unnützen Finger klopfen. Aber seitdem man weiß bekannt geworden ist, daß zwischen London und Washington ein geheimer Einbruch besteht, wundert man sich nicht weiter über solche Dinge. Selbst nicht über Lieferung von Kriegsplänen.

Diese Washingtoner Kriegs-Sachverständigen aus den **höchsten Kreisen** des Kriegs-Departements erklären laut gestriger Depesche, daß durch den Eintritt Hollands in den **Räuberbund der Krieg zu einem schnellen und entscheidenden Ende gebracht werden würde, daß dies der riesige Weg dazu sei.**

Himmel, muß das doch **schlecht um die Alliirten stehen!** — Und nun wird den diesen braven **amerikanischen Sachverständigen** genau der Kriegsplan dargelegt: Die tapfere holländische Armee von ganzen 400,000 Mann muß über die deutsche Grenze, um die deutschen Armeen zu beschäftigen, vielleicht bis zum heiligen Köln vordringen. Das macht den Alliirten an der **Westgrenze Luft.** Unterdessen landet Kitchener seine Millionen, die er schon fix und fertig in England für diesen Zweck stehen hat (auf dem Papier natürlich!), und **schneidet den deutschen Armeen den Rückzug aus Frankreich ab.** Die sitzen dann in der Mausefalle und werden eingesteckt. **Dann geht's in aller Gemüthsruhe nach Berlin und der Friede ist fertig.**

Furchtbar einfache Geschichte! — Unsere Washingtoner „Military Experts" sollten vom König Schorsch **unbedingt den Hosenband-Orden** hinten aufgezählt bekommen für diese glorioso Idee. — Großartige Neutralität! Nichtwahr, lieber Leser! — Und unser Präsident, der nicht mal wagte, eine kleine **Rede zum Gedächtniß des amerikanischen Generals** Greene vor paar Monaten zu halten, weil **er ja nicht** als Neutraler die Gefühle des heiligen England verletzen wollte? — **Wird er nicht schleunigst diese unneutralen** Sachverständigen aus den **höchsten** Kriegsdepartements-**kreisen absetzen?** — Ja, **wenn es ein Kriegsplan für Deutschland** gewesen wäre, würden sie heute noch fliegen wegen Unneutralität, aber da es für Englands Nutzen bestimmt ist, **werden sie sicher avanzieren.** — — — —

Dieser Hilferschrei nach Holland nebst diesem feinen Kriegsplan macht uns ungeheuren Spaß. Trotzdem das verrätherische Italien jetzt mit im Bunde ist und — auf dem Papier — schon so glorreiche Siege über die armen Oesterreicher erfochten hat, **geht es immer noch nicht.** Nun ist der ganze Erdball schon abgegrast von John Bull. Neben den kopfabschneiderischen Dajaks, den Gurkhas, den Senegalesen, den Dagos, den Hammeldieben und was sonst noch an Lumpen auf dem Erdball herumwanzt — nun noch der phlegmatische Holländer. Dabei Onkel Sam als heimlicher Verbündeter!? — — — Wie sagt doch Gretchen in Goethe's Faust? — „Es thut mir lang schon weh, daß ich dich in der Gesellschaft seh'." — Ob man in Washington denn kein bischen Schamgefühl besitzt? —

Aber wenn nun Holland auch nichts werth ist als Bundesgenosse wie Italien, was dann? — Nun dann wird Mister Grey wohl außerhalb des Erdballs neue Helden werben müssen. Ich schlage ihm vor, daß er mal eine drahtlose Depesche zu den Seleniten auf dem Mond oder zu den Marsbewohnern schickt, die müssen doch nach dem Namen ihres Gestirns sicher was von der Kunst des Mars, des Kriegsgottes, verstehen. Mir scheint fast, daß John Bull schon selber diese Idee gefaßt hat, denn warum ist plötzlich die Funkenstation in Sayville in Unordnung gerathen? — Offenbar hatte man Angst, daß die Depeschen nach dem Mars und dem Mond von der deutschen Funkenstation aufgefangen werden würden. — Difficile est, satiram non scribere: Es hält schwer, dabei ernst zu bleiben! —

„Fiat justitia, pereat mundus!"

Es walte die Gerechtigkeit, ob auch die Welt vergehe!

Von H. Löcker.

Also das schier Unglaubliche ist Ereigniß geworden. Italien ist jetzt auch im Kriege, um höchstwahrscheinlich zu kriegen, nicht worauf es aus ist: Land und Leute — sondern altdeutsche Hiebe, wie solche in der Vergangenheit Tagen gar oft schon auf seinem braunen Rücken sich malten. Mann kannte schon längst der Italiener Art, Kraft und Saft. Sind doch gut italienisch gewisse geflügelte und ungeflügelte Insekten, die überall, besonders aber in südlichen Ländern auf und um Menschen sich beheimathen, anständige Menschen belästigen, ihnen etwas Blut abzwicken; aber regelmäßig und bald der schlagenden Hand zum Opfer fallen. Aehnlich wird es auch der Sippe unserer Orgeldreher und Kloakenfürsten da drüben gehen. Seit den Römertagen hat nie ein siegreiches italienisches Heer die Alpen überstiegen; nie hat auch das moderne Italien einen ebenbürtigen Gegner in der Schlacht bezwungen, es sei denn, daß in gleicher Schlacht ein Bundesgenosse ihm den Sieg vermittelte. Ein Beweis für dieses sind Solferino und Magenta, wo die Rothhosen ihm den Sieg erstritten. Custozza und Lissa, wo sie allein von den Oesterreichern so herzlich und doch so jämmerlich geklopft wurden. Nicht einmal dem Könige aus Abyssinien konnten sie Sand halten, und hätten die Wüstensöhne in Lybien anstatt aus Steinschloßflinten aus Mausergewehren den Italienern höflichen Gruß entboten, hätten sie Schulung und Organisation gehabt, so würde nur das Requiescat auf Holzkreuzen an die Helden dort erinnern. Hätte nicht das heranziehende Balkangewitter die Türken zum Nachgeben gezwungen und Enver Bey nach Adrianopel verscheucht, so wäre aus ihrem: Nach Tripoli! ein Ertt Napoli! geworden. Die Polentamischer stehen mit den Söhnen der Kirschblüthen auf der gleichen Stufe politischer Moral. Wie diese sich Deutschlands Bedrängniß zu Nutzen machten, ohne Grund aus reiner Raublust über selbes herfielen und jetzt auf Europa's Nöthchen und Amerika's Schwäche sicher bauend China grausam ängstigen und seiner staatlichen Macht und Kraft vertrauen, so möchte das schwarzhändige Italien jetzt, Oesterreichs Noth treulos und schamlos mißbrauchend, Land und Leute wegräffen, auf die es weder von historischem noch von irgend einem anderen rechtlichen Standpunkt den geringsten Anspruch hat. Nur handelt das christliche Italien noch Eiel elender und gemeiner, als das heidnische Japan. Letzteres band wenigstens kein Eidschwur, keine gelobte Bundestreue an Deutschland und China. Rinaldo Rinaldini, von Vulpius stürmischer, unreifer deutscher Jugend gezeichnet, war denn doch ein edlerer Räuberhauptmann, als die an Kirchengut und Papst gemästeten Machthaber an dem Tiber. Die Weltgeschichte ist auch der Welt Gericht. Der Völker Missethaten hat Gott noch stets gerächt. Diesen in der Geschichte Kreis nie erhörten welschen Verrath werden Gott und Menschen richten. Würde nicht „Prinz Eugen, der edle Ritter", sich im Grabe umdrehen, wenn sein Geist vernähme, wie der entartete Sprosse seines Hauses auf geraubtem Throne sitzend einer verabscheuenden Welt schamlos verkündet, daß er die Treue gebrochen, den Krieg begonnen, um seines großen Ahnen geliebtes Oesterreich zu zertrümmern. Die Welt lag im Argen; sie verkannte Gott und sein Gebot. Dieser Weltkrieg ist das Weltgewitter, das sie neu befruchten und läutern wird. Wie einst zur Zeit der Völkerwanderung die Germanen berufen waren, eine verpestete römische Welt in Trümmer zu schlagen, um sie neu und herrlicher wieder aufzubauen, so glaube ich zuversichtlich, daß sie ein zweites Mal berufen sind, einer entarteten, moralisch und religiös verfeuchten romanischen Welt Mores zu lehren.

Ich glaube weiter, daß die Germanen und Skandinaven in jenen dunkle Zeiten Vorfahren hab, die sich in sich persönlichkeit. Der Vorfahren hätte aber auch hier durch gebildet und aus Zögling gewinnt sich in Amerika und Deutschland, in Folge der jetzig geschehenen Entgleis Cyler, Deine und Blut für ernstes Zeichen Hoffe dies auf reiner auch hier und Kultur-Kampf erhalten.

Eine dieser Gründe wir es Gutgewissen für alle Bestimmungen. Wir es unsere politik, auch an unsere politik. Unsere neutrale Gesinnungsweise und Zufriedenheit an die Seite, setzt der Franzosen Italien und Russen bei Erbrechung, wie bei Belgiens Neutralitätsbruch Kriegsfreiden an Kriegsfreiden. Auch Deutschland und Oesterreich haben im gleichen und Deutschlands gegen Ich, gegen Kultur, gegen Gottes Gerechtigkeit. Mitleiden und gute Eigen werden vielleicht in höheren Staaten nicht gewürdigt, wie es sich für einen christlichen Staat gebührt. Oesterreich-Ungarn sein Volk den Jahren und, Mitglieder des katholischen Hauses gaben dem Volke Vorgeruch. Deutschland hat die Polen nicht immer gerecht behandelt, dem Russenzar die Zügel schießen lassen; sittliche Entartung drohte im irdischen Mohlerarben auf deutscher Erde Jesen. Ich zu lassen. Aber dabei bleibt bestehen, daß man hier mindest ackelt hat, als bei den anderen am Kriege beteiligten Ländern. Und darum sollen wir unerzagt sein und unerschütterlich im Vertrauen auf den Sieg der Gerechtigkeit, Wahrheit und Treue wähnt; Verrath nur Unheil gebäckt — für den Verräther.

Italien ist vor aller Welt und für immer als Verräther gebrandmarkt. Keiner ist so deutschfeindlich, daß er Italien nicht aus tiefster Seele verachtet, kein Staat so dumm, sich je wieder auf Italien zu verlassen, keiner so aller politischer Ehre und Klugheit bar, sich je mit diesem Räuberstaate zu verbünden. Mit dem Kainsmal auf frecher Stirn gezeichnet wird er von den jetzigen Freunden wie Feinden verachtet. Bitter werden die Garibaldiner es bald inne werden, was es heißt, das Vertrauen einer Welt zu verlieren. Ehrlos jetzt, wird es einst, — und vielleicht schon bald — die Beute seiner Feinde werden — wehrlos! „Fiat justitia, pereat mundus!" Es walte die Gerechtigkeit — ob auch die Welt — Italien — vergehe!

Veteranen gegen Waffenausfuhr.

Wir machen unsre Leser besonders auf die englische Rede des Rev. Birmingham aufmerksam, die wir in dieser Nummer im Original bringen. Rev. Birmingham hielt diese Rede am Gräberschmückungstage vor der Young Womens Christian Association. Zahlreiche Veteranen aus dem Bürgerkrieg waren anwesend. Am Schlusse der trefflichen Rede wurde eine Resolution angenommen, die die Waffenausfuhr verurtheilt. Sämmtliche Veteranen stimmten zu. Ein klarer Beweis, wie alte, kampferprobte Soldaten denken über die spitzfindige Neutralität unsrer Regierung.

De Palma gewinnt Autorennen.

Indianapolis, Ind., 1. Juni. — Bei dem gestern hier stattgefundenen Autorennen über eine 500 Meilen Strecke gewann der berühmte Führer De Palma in dem deutschen Mercedes-Wagen den ersten Preis. Sowohl auf dieser wie auf der 200 Meilen-Distanz hat De Palma alle bisherigen Rekords gebrochen und dabei die Kleinigkeit von $37,500 verdient.

Süd Omaha.

Um den Karneval der Süd Omaha Hospital Gesellschaft zu einem wirklich großen Erfolg zu gestalten, fand Samstag nochmals eine Sitzung sämmtlicher Ausschüsse statt, in der die letzten Vorbereitungen getroffen wurden.

Das aus den Herren H. G. Pike, A. H. Murdock und J. J. Breen bestehende Propaganda-Komitee für die Eingemeindung hat eine ausführliche Erklärung erlassen, weshalb heute jeder Wähler für die Eingemeindung eintreten sollte.

Im Alter von 61 Jahren starb in seinem Heim 3918 J Str. John Velehwadsky.

— Morgen beginnt die Aufnahme des Schul-Zensus, und wird derselbe im Lauf des Juni vollendet werden.

— Ulysses Simpson Grant aus Grand Island ließ sich hier für die Marine anwerben.

Verlangt.

Ein tüchtiger reisender Agent für die „Tägliche Omaha Tribüne" im Staate Nebraska. Muß Empfehlungen haben. Dauernde, gute Stellung.

Ein jüngerer Mann, der ein Motorrad eignet, wird vorgezogen. Man melde sich sofort.

Omaha Tribüne, 1311 Howard Str. Omaha, Nebr.

Mission of America in Memorial Sermon!

Rev. T. M. C. Birmingham Says It Is to Become Leading Nation of World.

Also Argues Strongly Against the Export of Arms and Munitions.

Of all the eloquently patriotic Memorial day addresses delivered in the city Sunday, one of the most impressive was that given at the Young Women's Christian Association rooms in the afternoon by Rev. T. M. C. Birmingham.

He chose as his theme, "The Mission of America." And he argued strongly against the sale by United States manufacturers of arms and munitions of war to belligerent nations in Europe.

In this connection, he said: "The motive for supplying arms and munitions to belligerents is greed. It cannot be reconciled with the Golden Rule. I am in favor of taking America out of this traffic and during this war prohibit the sale of arms and munitions to belligerents, even if we have some citizens whose greed is stronger than their sense of right."

A large audience listened to Dr. Birmingham's address. Among his hearers was a goodly representation of Grand Army veterans. At the close of his address his audience voted unanimously against the sale of arms in this country to nations at war. There was not a dissenting vote. He spoke with force and was frequently applauded. He spoke in part as follows:

Destiny of the Nation.

"In that baptism of fire and blood that came down on the land in the civil war, slavery was destroyed and the American people welded into a nation. It also opened the way for us to become the strongest and most powerful nation that has ever existed. Our strength was soon tested in causing the French troops to withdraw from Mexico, requiring England to accept the boundary of Venezuela and more recently in expelling Spain from the West Indies. Some of us have been lifted up on a mount of vision to see that America has even a greater destiny than under the Monroe doctrine to act as custodian for the safety of this hemisphere. It is that America is to defend civilization now reeling and staggering from the blows militarism is inflicting. Unless we prevent it another night may come down over all the world like came on Europe in the Dark Ages. We have the power, are the only nation with that ability, and at the close of this war will have the opportunity. The nations engaged in it, both conquered and conquerors, will be prostrate and exhausted, while the United States will be in a position so commanding as was never before occupied by any other in all the annals of time. Like the policeman on his beat or the sheriff in maintaining order in his county, the United States can then under God act as high constable on the planet, command the peace, call on all nations to disarm and the summons will be observed throughout the whole world. There is far more reason for this policy than for the Monroe doctrine, when it was first proclaimed and we are better able to see it is observed. The essence of the gospel is peace on earth, and it is beyond question the will of God that it should prevail. Prophets have over and over again predicted that a time would come when people would see the folly of settling international differences with the sword, and no more learn war. We can begin right now, as far as this congregation is concerned, by protesting against the sale of arms or munitions to any belligerent from the United States.

Mission of America.

Peter, James and John were taken up a montain and given a vision of the transfigured Christ, and transforming power of the gospel. Like the apostles. I, too, stood on a holy mount with Christ and he opened my understanding and caused me to see a vision. It was that the United States is a chosen nation for the leadership of the world, and elevation of the whole human race. This is what explains the secret of our existence, preservation and marvelous development as a nation. In less than three centuries from the landing at Plymouth Rock we have grown to be one hundred millions, and worth over $150,000,000,000 in property. In all the annals of time the world has never witnesesd anything like such wonderful progress as has taken place on this continent in the last three centuries. Here emphatically has the vision of Isaiah been fulfilled that the wilderness and solitudes would become inhabited with thriving cities, schools, churches, factories, railroads and all the marvelous praraphernalia of our present civilization. In many places, also, the dessert has blossomed like the rose and the parched ground through irrigation made to produce grass, roads, rushes, beautiful crops and abundant harvests. God is at work in and through this nation far more than he was with Israel, as they marched out of Egypt with the star of hope and law of promise shining over their pathway. Then the seas divided for them, the heavens dropped with fatness and the raging Jordan, when full from bank to bank, stood still that they might cross over into a land flowing with milk and honey. This secured because God wanted a nation to become an example of the benefits of the gospel and for the leadership of the world under the Old Testament. It is entirely in harmony with the character and goodness of God, that there should be such also under the New Testament, and it is for America to fulfill this destiny.

Embargo on Munitions.

"Finally, I do not think it too much to expect from any person or nation that they act so as not to injure others. Farming, mining, merchandising, manufacturing, transportation, and a hundred other lines of legitimate business can be followed without engaging in ways that kill and slaughter people. If one man is shooting another and I furnish the powder and shot, knowing it will be used for that purpose, am I not in part responsible? It lessens the offense but little to say I would do just the same for the party he is attacking if he pays for the supplies. The motive for supplying arms and munitions to belligerents is greed. It cannot be reconciled with the golden rule or ten commandments which say: Thou shalt not kill. Now I am in favor of taking America out of this traffic even if we have some citizens that their greed is stronger than their sense of right. Little Holland in the war zone did that and only six millions and we are a hundred millions. Denmark only three millions did the same. There is nothing rotten in the state of Denmark over this matter but I regret it is much closer. Sweden has the iron and turns out some of the best in the world. They say we are not rich and would like to sell but sooner than do so to kill and slaughter people we will do without such tainted money. Now then in faith, hope and charity could we not do what Holland, Denmark, Sweden and Switzerland are doing and to that extent help fulfill the mission and destiny of the United States to spread peace on earth and good will among men over the whole world. I am going to put the question. (It was submitted and the vote was unanimous against the sale of arms and munitions to belligerents.)

Duty of the Church.

Allow me in conclusion to say, should any one wish to consider more carefully the evidences with proof texts of the United States being the chosen nation under the New Testament, they can find it in a sermon from me that was made (July 23, 1913) a public document. It is entitled: World Peace under American Leadership. It is the only sermon the Congress of the United States ever ordered printed and can generally be had free on request to senators or members of the House. Civilization and the progress upward of the human race now rests on the American people still more on the American churches and most of all on the American pulpit. The latter is no place for a moral coward, or mere policy-man in a crisis, or what is nearly the same, one without leadership and unable to read the signs of the times.

In this crisis it should be fearless declare the whole councel of God both individual and national and refuse to let the nation be made a depot for supplies and factory for arms and munitions to kill and slaughter people with whom we are at peace. Even if in the minority as Isaiah said lift up a standard for the people. Truth is mighty and will prevail. Every church and pulpit in the land is under the strongest possible obligation to both God and man to proclaim that the mission of the United States as the chosen nation under the New Testament is peace on earth and good will among men.

Omaha World-Herald.

Yours in Christ
T. M. C. Birmingham

Hungerkur 1915!

Die 86-Tage Schlacht-Offensive nach Kobelat von 1910 hat eine Englands verzweifelten Hungergroßplan folgende Verse verfaßt:

E. Engelsch, wat hüt to lir ist „Gold",
Dormit hab ick up ein gnadige Gott,
Kunt Tobehand up Ju Kanonen!
Ja, England, England, hörst Ju!
Wüll Deine up Minner hungern lann?
Nah ja, ut Frid, di hab ik lieb,
Ju hab ja Eiben nüdt is lik'n,
Wenn unsen Kinder di nüdt ut's,
Kunt uns ut Jahrelt up Ju Dick,
Ju ju ei nah nah lank Tüd Dick,
Dann ut ut Wimmel, Mark und Schenken,
Ohn hatten Wummin hett Kinder,
Unb in uns Mutter gint ut Milk,
Ju hebt uns ut nah ha Tüd,
Geld Ollen is Deutschland Dunk,
Ja, Ruf mal in, wüll di ha Dunk.
Ju billig wüll ha und verkeert's,
Ju meenst, ut nüdt for Hunger Kurt'n?
Nü, England, lat Ju'i man erbrecken,
Und Tüdsland heint up ju'ne Kiten.
Mit ut uns Ruf und Ju inbrecken,
Ju Tüdsche, ini verlaten to denken,
De hüdsche Fru verleicht hat Kanken,
Mit mennig en deff'ge Kiff to maken,
Du Kaiser England, glüm hat mi,
Du hest blamiert di förchterli,
Du mug uns mit de Lügen lang'n,
Nu hüttst du lüben dermit lang'n!

E. Christiansen, Husum.

The Torpedoing of the Lusitania!

German Sympathizer Argues from a Supposed Parallel Case to the Lusitania.

To the Editor of the Star:

When the war between Great Britain and Japan against the United States broke out on August 1, 1920, the United States having no great navy as compared with England and Japan, had to rely mainly for its defence on its fleet of submarines. One of the first acts of the war on the part of the Japanese-English alliance was a blockade against the importation of foodstuffs into the United States. Japan landed a great army in Mexico and cut off supplies from South America by land. English and Japanese troops held Canada and all communication from the north was cut off with constant heavy fighting on the border. France, professing great friendship for the United States, was neutral, but her great factories were turning out all kinds of war supplies for Great Britain and Japan. The United States made no protest on that score, but called the attention of France to the fact that all her ships and other neutral ships carrying non-contraband of war had been held up and confiscated by England and Japan. France and the other neutral countries made protest against the holding up of neutral cargoes, but went no further. England and Japan boasted they would starve out the United States. In reply to this policy the United States declared a blockade of the Canadian coast and all English waters with submarines and said she proposed to sink any vessel under the English flag entering the war zone, and warned all neutrals to stay out of the zone.

This was the condition six months after the opening of the great war when the Cunard liner Mutisania, which had been making trips between Havre and Halifax, was announced to leave Havre for Halifax with a great cargo of war supplies including $200,000 worth of cartridges, as well as eighty cases marked military supplies, containing picric acid, one of the most powerful explosives. It also had booked about 1500 passengers, 900 of them English and among these 183 reservists of the English Army, who were going out to Canada to fight. There were about 200 French passengers booked and among them several contractors going to Canada to make new contracts for war material. The American Embassy in Paris issued a warning to all French persons booked not to go to Canada on any ship flying the English flag. That there was great danger to neutrals going to Canada on belligerent ships and that the American submarines were ordered to sink any ship flying the English flag. Many of the Frenchmen who were on board at Havre got private telegrams telling them they were taking great risk in making the trip on an English ship during war time. In the meantime there was great indignation in America owing to the shipment of aeroplanes and war supplies of all kinds from France to Canada and the British West Indies. The English war supplies had been running short, but the supply from France was very large, and it was coming to Canada in a constant stream and to the West Indies on fast English passenger steamers flying the French flag sometimes when they were in danger. These fast steamers were armed with rapid-fire guns which were always mounted after they put to sea. The Mutisania sailed with its great cargo of war supplies and its large list of passengers, all of whom ignored the American warning given by our ambassador at Paris. In the meantime Rear Admiral Foreman commanding the American fleet gave orders to his submarine commanders to leave no enemy vessel get by, especially fast steamers containing great cargoes of war supplies.

ENGLISH PRESS LAUGHED.

The English press laughed at the threat to destroy the Mutisania and called it "empty Yankee bombast." The London Times said: "The steamship lanes are well patrolled and perfectly protected and there is no danger whatever to passenger steamers, for they have an escort at both ends of the trip. These Yankees may destroy trawlers and mine sweepers, they can't hurt our fast steamers." Interviewed before he left Havre Capt. Burner of the Mutisania said: "I don't give a fig for that warning. If I see the submarine first, God help her. I am fixed for her." On the fifth day of the trip when nearing Halifax and getting close into shore the Mutisania saw a submarine 500 yards from her. The next instant a torpedo struck the side of the great ship. There was only one stroke of a torpedo, and a few minutes later there was a terrible explosion which broke the ship's back and killed hundreds outright. The ship sank in twenty minutes. In spite of the great navy of Great Britain and her heavy force of coast patrol ships not one British warship or patrol boat came to the assistance of the doomed ship. The loss of life was appalling.

The American press and people and the government of the United States at once promptly expressed their regret for the great loss of life attendant on this act of war and sent a note to France expressing deep regret for what had happened. The French newspapers, most of them controlled by English stockholders, raised a cry of anger against the United States and some of them demanded war. The government of the United States came in for great abuse because the submarine did not take off the passengers before sinking the enemy's ship. Of course, it was shown that this was impossible. The American submarine commander was aware that the Mutisania had great double bulkheads, that she was declared by the British government inspectors to be unsinkable and he figured that she would be disabled and make port, or near enough port, to land her passengers, being only eight or ten miles from English territory. The ammunition and picric acid exploding caused his calculations in this respect to be knocked out.

INVESTIGATION AND FINDING

An investigation was held both by the United States Navy Department and the French Navy Department. The conclusion come to was that the terrible loss of life in the Mutisania case was due:

1. To the neglect of duty of the collector of customs of the port of Havre in permitting a vessel loaded with war material to carry passengers.

2. To the criminal conduct of the Cunard company in shipping war material and explosives on the same ship with passengers.

3. To the failure of the British Admiralty to furnish escort for English passenger ships that carried war munitions and passengers, which is contrary to all recognized shipping regulations.

France protested strongly to the United States about the loss of French lives on the ship and the United States agreed to pay damages for such French life lost, but said she should have to continue to carry on her submarine war against her powerful enemies and their savage allies in her own way and according to her own plans with the weapons most suitable.

I. P. O'MAHONY.
(Indianapolis Star.)

— Die County-Kommissäre lehnten Samstag das Gesuch des Leslie Overbay um Ertheilung einer Lizens am Carter Lake mit der Begründung ab, daß dort genug Saloons seien.

— An Tuberkulose starb am Samstag in seinem Heim, 2552 Cuming Str., der 25-jährige Ernst Wilkinson.

— Heute ist der Tag der Abstimmung über die Eingemeidung. Jeder, der für Omaha schwärmt, sollte dafür stimmen!